

Ein Traum.

Skizze von Hugo Werff.

Da lag er nächtlicher Weise an seinem Schreibtisch, der gottbegnadete Dichter und Novellist Heinrich Brausewetter, mit seinem Weidwaim Walbert Sänkelmut genannt, er, der schon so mancher Liebenden Schicksal entschieden, so viele lehrmäßig sich entgegenliegende Herzen vereint, so hochste Geshäftungsprobleme ausgelügelt und nur für sich selbst noch nicht den Losen gefunden hatte, der sein von den rauhen Strömen des großstädtischen Treibens hin und her geschaukeltes Lebensschiff in den sicheren Hafen der Ehe lenkte.

Er war ein geschworener Feind dieser nächtlichen Verzorgungsanstalt, wie jeder wahre Dichter und wußte, daß er niemals betrahen werde.

Die gemäßigten Hindernisse seitens der Eltern und Vormünder pflegte er in seinen Novellen spielend zu beseitigen und über die anfänglich tiefe Abneigung, von der selbst in diesen Dingen sehr erlangene Tanten unsehbar zurückgeschreckt wären, führte er die einmal für einander Bestimmten mit wenigen klugen Geberstücken hinweg sich in die Arme; nur über seine persönliche Abneigung gegen den provisorischen Schluß eines romantischen Liebesverhältnisses konnte er nicht fortkommen.

Der ungalante, stürmische Heinrich Brausewetter stand deshalb nicht in gutem Ansehen bei Töchtern sowohl, wie Müttern; aber das wurde reichlich wett gemacht durch die Vorliebe, welche beide in gleich überschwänglichem Maße an den Tag legten für den sanften, liebeswarmen Walbert Sänkelmut, der immer etwas Schönes, Spannendes und Neues zu erzählen wußte und stets auf allerlei ungeahnte Wendungen besaß, nur nicht auf die zunächst liegende, die ja auch meistens die langweiligste zu sein pflegt.

Wie kam er in Verlegenheit, wenn es galt, einen neuen Ausbruch für die Geißel eines liebenden Herzens, für den Jornesaubbruch einer von Eifersucht gequälten Seele zu finden.

Nur heute Abend in so später Stunde schien das Füllhorn seiner poetischen Gedanken und Formen geleert zu sein und Begierde verzweifelnd und schläfrig sich dem Stille entgegenzusetzen. Ermerwies sich der Dichter durch die dunklen Loden, er stand auf und machte einen Gang durch das Zimmer, das mit seiner ganzen unpraktischen Einrichtung und Ordnunglosigkeit deutlich die Junggesellenwirtschaft verriet.

Ein Glas Wein wird vielleicht die ermatteten Geister neu beleben, dachte er. Aber wohin hatte er nur die Flasche gefüllt? Sonst stand sie doch immer in dem Bücherbrett neben Gervets Werk über die verderblichen Folgen des Alkoholgenusses!

Aber da war sie heute nicht zu finden, auch nicht hinter dem Dien, ebensovienig unter dem Spiegel; überall spähte er vergebens nach dem Bebernt.

Kerzenglicht legte er sich abwärts nieder und schrieb einige Zeilen, aber sofort brach er sie wieder durch, um neue dafür hinzuzufügen, denn es lebte erging. So schrieb er fort, ohne etwas Vernünftiges zustande zu bringen.

Nun verlorste er das letzte Mittel; er zündete sich eine Cigarette an, die doch in Bezug auf einen Dichter trotz demselben Dienst leistet, wie der Champagnerbehalten bei der Selbstkälde; beide entschliefen den Jubel, daß er sich selbst überflüssig erscheinend hervorbrachte.

Aber diesmal half auch das nicht.

Sein Kopf glück der Vortellertrammel, aus der alle Gewinnne gezogen: es kamen nur noch Meilen zum Verschwin.

Unwillig lehnte sich der Dichter in seinen weichen Sessel zurück, wohl einsehend, daß er heute Abend nichts mehr leisten könne.

Und doch mußte das Manuscript bis morgen Mittag fertig sein.

Weshalb war er denn aber auch unter solchen Umständen heute in Gesellschaft gegangen? Er konnte allerdings schlecht fortbleiben, da er schon einmal bei Weinhards hatte ablagern müssen, aber schließlich, wenn er wozgen einen Entschuldigungsbesuch gemacht hätte, wäre es gar nicht übel genommen worden, und er hätte während der verträdelten Zeit seine Arbeit zu Ende geführt.

Statt dessen hatte er nun baseffert und zwei und eine halbe Stunde, sage und schreibe, zwei und eine halbe Stunde gegessen, was er sonst, wenn er dringende Arbeiten hatte, in fünf Minuten bezorgte, nachher hatte man etwas geplaudert und sogar getanzt. Es war ja ganz nett gewesen, gutes Essen, gute Weine, vorzügliche Havanna, und dann auch reizende Damen; besonders Anna, die Tochter des Hauses, war wieder entzückend gewesen. Wie treuerzig sie ihn angeblickt hatte, und — aber was ging es ihm das an! Er war über die Jahre hinaus, in denen man man scherzt und in denen ein Scherz noch verziehen wird.

Und Ernst machen — puh!

Und dann, ja, dann hatte er noch die riesige Dummheit begangen und halb und halb schon zum Frühstück morgen Vormittag zugelegt. Wie würde da sein Manuscript fertig werden!

So fienend lag er im Sesselsitz, um seine Cigarette zu Ende zu rauchen, bevor er sich zur Ruhe lege.

Aber das vorerfliche Maß, der gute Wein und der stotte Tanz hatten ihre Schuldigkeit; schon nach wenigen Minuten rollte die Cigarette auf den Boden, und der geduckte Dichter schloß laut ein.

Doch auch in Traume noch verfolgte und ängstigte ihn die unrollende Arbeit.

Er lag sich wieder am Schreibtisch sitzen; es war sein

Schreibtisch und sein Zimmer, aber doch verändert. Die Bilderrahmen waren nicht staubbedeckt, auf den Stühlen lagen nicht Hüte, Bücher und Zeitungen wie durcheinander, sondern alles befand sich am rechten Platz und berrieth das liebevoll ordnende Walten eines weiblichen Weisens. Aber er sah wieder da in heller Verzweiflung; er sollte eine Liebeszene schildern und konnte keine passenden Worte finden, so sehr er auch grübelte und sann.

So oft er „Geliebte“ schreiben wollte, klang es höhnisch aus einer Ecke „Dummer Junge“ und eine unsichtbare Hand riß ihm das Papier unter den Fingern fort; wollte er dann erschrocken „Du meine Süße“ hinzulegen, neckte es ihn aus der entgegengelegten Ecke „Einfaltspinsel“, und die Spitze seiner Bleistift brach ab.

Und wenn er nun, keine anderen Ausweg mehr sehend, seine Zuflucht zu einer Cigarette nehmen wollte, kam ein kalter Windstoß, so oft er ein Zündholz anzündete und verlässliche dasfelbe sofort wieder.

Da öffnete sich leise die Thür, und herein trat ein junges blühendes Weib; er begann sich, es war ja seine liebe, keine Frau. „Störe ich dich, Heinrich?“ fragte sie zärtlich. „Du bist wohl wieder sehr beschäftigt. Hast Du auch Kopfschmerzen? Soll ich dir eine Tasse starken Kaffee oder ein Glas Wein bringen?“ Störe ich aber auch wirklich nicht?“ wiederholte sie nochmals, als er noch immer ruhig dasfelbe sie liebevoll betrachtete.

„D, Du kommst ja zur rechten Zeit mein Schatz!“ rief er jetzt glückselig aus, „loma leh' Dich auf mein Knie und plaudere mir etwas vor und gib mir schnell ein halbes Duzend Küsse. Ich muß eine Liebeszene schreiben, das werde ich so am besten können nach der Natur.“

„D, Du böser Heinrich!“ sagte sie und kam näher und beugte sich über ihn und küßte ihn, und sie schaukelte sich auf seinen Knien und erzählte ihm die schönste, schönste Geschichte, wie sie beide sich kennen und lieben gelernt.

Da kamen ihm die Worte in Fülle, und eilig ergriff er von neuem die fortgeworfene Bleistift, um sie niederzuschreiben.

Aber kaum hatte er die ersten Worte zu Papier gebracht, da zerrann plötzlich das ganze Traumbild vor seinen Augen.

Sah jubel er empor aus seinem Halschlummer und sah nun wieder allein an seinem Schreibtisch in der unordentlichen Junggesellenstube.

Die Lampe war tief herabgedrückt, und Halbdunkel herrschte im Zimmer. Er verlässigte sie vollends, und schlaftrunken klappte er nach seiner Kammer.

Nach wenigen Minuten lag die bagerie Gestalt des Dichters in der weichen Federkissen tief eingehüllt. Nur das schmale, bleiche, vom wolkenden Loden umrahmte Antlitz mit den funkelnden Augen war noch sichtbar.

Als er am andern Morgen erwachte, schien die Sonne schon lustig zum Fenster herein.

Kastig sprang er empor, dann aber kam ihm der Traum vom gestrigen Abend in den Sinn, und gemächlich leg er sich wieder zurückhüben, um sich die Einzelheiten desselben nochmals genau in sich Gedächtnis zu ruhen. Und Alles, was er gesehen, lehrte deutlich zurück vor sein geistiges Auge, und nun vergegenwärtigte er sich auch genauer die Gestalt und die ganze Erscheinung seiner Frau in dem Traume, und da sah er, daß es — Anna Weinhardt war.

Nun säumte er nicht länger, sondern erhob sich und setzte sich an die Arbeit. Flott ging dieselbe von Station, und noch war es eine Stunde vor der Zeit des Frühstückes als er den Strich unter das letzte Kapitel machte.

Als er dann das Geschriebene noch einmal flüchtig überlas, da wurde ihm so wunderbar zu Muthe; ein ganz neues Verständnis ging ihm auf für dieses einfache Liebesstammeln und das flüsternde Gesehe, von dem er geträumt. Jetzt erst sahste Heinrich Brausewetter mit, was Walbert Sänkelmut geschrieben hatte.

In solcher Stimmung mit sehnsuchtsvoll schwellendem Herzen verließ der Dichter das Haus, und begab sich zu dem Frühstück, bei dem er Anna wiederah.

„Träume sind Schäume“ sagt man wohl, vieles Mal aber ging der Traum des Dichters in Erfüllung, und Anna Weinhardt hieß nach drei Monaten nicht mehr Anna Weinhardt, sondern Frau Anna Brausewetter, genannt Sänkelmut.

Berliner Stimmungsbilder.

(Abdruck verboten.)

So wäre denn der vielbesungene erste Mai anders, ganz anders verlaufen, als man hier in allen Kreisen erwartet und beirchtet, und jene Propagator, welche gemeint, daß eine lange vorher angelegte Demonstration fast stets mißglücke, haben Recht behalten. Und welche Begegnungen waren mit jenem Tag verknüpft gewesen, welche abenteuerlichen Gerüchte hatten ihn umfremdet: hier bräde man von einer vollständigen Unwillekuna mit Nord und Bräde, dort wußte Jemand, daß viele Familien sich nach Potsdam geflüchtet, und deshalb in unserer Nachbar-Nachbarschaft in keinem Hotel mehr ein Zimmer zu haben wäre, da erzählte ein Bahner, daß die Truppen starke Ammonit erhalten angelen, denn diese könnten nicht geföhrt werden und bestritten ihren Berst. „Wofin man hörte, drehte sich das Gerücht ausschließlich um einen Arbeiter-Festtag, an welchem die Arbeiter still stehen und die Feuer in den Fabriken erlöschen laßen sollten! Und nun kam er, dieser gleichdummpommene Tag, und so wünder mochte sich wundern, daß er nicht bereits am frühen Morgen das Brauden von Schreihüllen und den dumpfen Donner der Kanonen vernahm, wer aber die Straßen betrat — und es hatten Viele, sehr Viele den Mutz' herein. — Der bemerkte auch nicht das geringste Unwillege; Arbeiter banlirten an öffentlichen Reparatoren anber, aus den Werkstätten erscholl

Schmären und Rufen, auf den Baumgerüsten waren Arbeiter und Zimmerleute thätig, kurz, nirgend war etwas Stillsitziges zu bemerken, selbst nicht in den Arbeiterquartieren, in denen Doppelposten von Schulheuten auf- und abpatrouillierten. Dello regeres Leben war in diesen Stadttheilen schon sehr früh gewesen, wo Fremder auf Fremder Hinwegschauen war nach dem Gemeinod, der Sangerhölde, nach den Gärten der Stadt und Expre, und von wo sich lange Menschenreihen nach den Bahnhöfen und den Haltestellen der Dampfzüge erstrecken hatten, um mit den Gewissen und Genoffinnen an einem beabredeten Punkte außerhalb Berlins zusammen zu treffen. Aber auch dieser Ausmarsch der Zeitenden war in Ruhe gesehen und ebenlo ruhig erfolgte die Zurückkehr am Abend; um die achte und die neunte Stunde bot die Gegend um den Wedding, wo sich die großen Malchinen-Fabriken befinden, sowie die Fretelsträße beim Centralbahnhof genau dieselbe Wühlkomode dar wie an anderen Tagen hier und da gegen einige „Fetende“ Mann im Arm auf dem Damme einher, denn so man mehrere Arbeiter in einer Drofchte erster Klasse entlangliefen, ein Zug Ausflügler irrte der Stammelnde zu — all Dies aber war durchaus nichts Ungewöhnliches und Seltsames, es gehört zu dem Berufsleben dieser Bezirke. Auch die Besichtigung, daß der Abend über die Nacht, wenn Alter und Brauntönen ihre Wirkung ausübt, Canavale hervorbringen würden, hat sich nicht erfüllt, wie hoffentlich ebenlo jene Begegnung grumblos blieb, daß erst die nächsten Tage — und zwar wenn den Arbeiter, welche gefeiert haben, die Arbeit verwehret wird — Ruheführungen im Besolge haben werden. — Alle groß im Allgemeinen aber doch die Besichtigungen vor Straßen-Greifen waren, ging deutlich aus dem geringen Besuch der Sehenwürdigkeiten und Theater hervor; besonders zeigte es sich im Landesausstellungs-Park, der sonst wegen der Gartenbau-Ausstellung überfüllt ist. Glücklich Weise waren Knechtlichkeit und Furcht vergebens, und man darf sich wohl der Erwartung hingeben, daß nicht so bald wieder die Probe eines derartigen Festtages gemacht werden wird! —

Paul Hindenberg.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

Wir sind in der angenehmen Lage, berichten zu können, daß der Fonds zur Errichtung eines Denk als für unsern verewigten Mitbürger R. Sch. v. Wolftaan bereits eine Höhe von etwa 8500 Mk. erreicht hat, von welchem Betrage allerdings gut drei Viertheile von auswärtigen Verehrern, Freunden und Collegen des Verstorbenen beigeleuert sind. Möge diese Noth dazu dienen, auch die hiesigen Kreise anzuregen, welche dem großen Gehrungen von Wolftaan, dem Dichter Leander Dank schulden, sei es für Helling förperlicher Leiden oder für geistigen Genuß bei der Lektüre seiner poetischen Gaben. Der Schatzmeister des Comités, Herr Commerzienrath Dehne, wird jede Gabe für den obigen Zweck gern entgegennehmen.

Die Handelskammer macht die theilhaftigen Kreise darauf aufmerksam, daß im Sommer 1891 zu Frankfurt a. M. eine internationale elektrotechnische Ausstellung stattfinden wird, zu welcher die Firmen der in Frage kommenden Branche zwecks Befähigung eingeladen werden. Die Anmeldungen nimmt der Ausstellungsstand in der genannten Stadt entgegen, von welchem auch die Anmeldungen nebst Programm und Ausstellungsordnung bezogen werden können. Die Ausstellung, welche 5 Monate dauern soll, erstreckt sich über folgende 12 Gruppen: 1) Motoren für elektrotechnische Zwecke; 2) Erzeugung der Elektrizität; 3) Fortleitung der Elektrizität nebst sämtlichen Leitungsmitteln und Hilfsapparaten; 4) Elektrizitätssammler und Umlegungsapparate; 5) Elektrizitätsübertragung in ihrer Anwendung auf industrielle Zwecke aller Art; 6) Elektrische Beleuchtung mit besonderer Abtheilung für Installationen aller Art; 7) Telegraphie und Telephonie; 8) Elektrisches Signalwesen, Haus-telegraphie, Schutzvorrichtungen gegen Blitz, Feuers- und Einbruchgefahren; 9) Elektrometallurgie und Electrolyse; 10) Meßinstrumente, wissenschaftliche Apparate, Lehrmittel; 11) Anwendung der Elektrizität in der Medizin und Chirurgie; 12) Elektrotechnische Literatur. — Zu einer weitergehenden Auskunft ist die Handelskammer bereit.

Commerz. Der hiesige akademisch-industriell-schafliche Verein hielt gestern Abend in Wurfhards's Spiel zum „Schwarzen Aker“ seinen Eintritts-Commerz ab, welchem auch mehrere Dozenten und Professoren des landwirtschaftlichen Instituts beiwohnten. Am heutigen Vormittage schloß sich diesem in demselben Locale ein Katerfrühstück an.

Verammlung. Die hiesige Bäder-Annung legte in ihrer kürzlichen Vorstands-Sitzung für eine abgelaufene außerordentliche Generalversammlung folgende Punkte zur Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder, Messer- und Geseßenprüfungen, Lehrlingsaufnahme. 2) Stellung von Anträgen zu dem im Anfang August in Bremen stattfindenden Centralverbandstage deutscher Bäder-Annungen Germania. 3) Einführung einer Geseßen- und Werkstättenordnung. 4) Abschaffung sämtlicher Zugaben an Privat. 5) Feststellung einheitlicher Badbillen. 6) Generellische Interessen und Fragestellungen. Der gemelname Hefenbezug für die Annungsmittglieder ist, da die gegenwärtige Bezugsquelle ihre Hefenfabrikation einstellen, der hiesigen Hefenfabrik von Haring und Ehrenberg bezug. Kaufmann Peter übertragen worden. Das Einschreiben der zu Dieren neu eingetretenen Lehrlinge findet am Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr ab statt.

Posprechung. Gestern Nachmittag fand im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale durch Herrn Zimmermeister Dünig als Vorsitzenden der Bauvereiner Annung die Posprechung der Lehrlinge, die zu Dieren ihre Lehrgzeit beendet und ihre theoretische und praktische Prüfung bestanden hatten, zu Geseßen statt.





# Ämtliche Bekanntmachungen.

Der bisher von der Straßenbahn auf der Linie „Bahnhof-Markt-Mausfelderstraße“ wegen Erkrankung der Werke eingestellte Betrieb wird am 3. Mai cr. für die Strecke Markt-Bahnhof wieder aufgenommen.

Der Betrieb auf der Strecke „Markt-Mausfelderstraße“ muß, da die Zustimmung in den Stellungen der Straßenbahn noch immer nicht ganz erloschen ist, auch fernerhin unterbleiben.  
Halle a. S., am 2. Mai 1890. Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Leihamt in dem ersten Vierteljahre 1889 verpfändeten und erneuerten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher weder einlösen noch erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe nunmehr berechtigt sind, diese Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandschein eingelöst oder erneuert worden sind, ohne Hintergabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Besänden zu erneuern. Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung derselben jedoch bis zu der am

16. d. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auktion mit veräußert werden.  
Halle (Saale), am 3. Mai 1890.

Das Leihamt der Stadt Halle.

## Pflanzenpressen

Herbarien, Lupen, Löschpapier, Konzeptpapier, gummiertes Papier empfiehlt

Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Pianos neuester Konstruktion, reiche Auswahl Harmoniums, amerikanische Cottage-Orgeln. Gebrauchte Pianos, Pianinos, Flügel empfiehlt 40 Stück

F. Kühne, Scharrengrasse 9a.

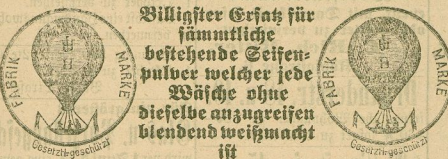
## W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

## Bestes Waschmittel.



Volligster Ersatz für sämmtliche bestehende Seifenpulver welcher jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendend weiß macht ist

## H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau ungeliegtlich empfohlen. Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke. Zu haben en gros und en detail bei Herrn Jac. Münster, Central-Drogerie.

## Kunstgewerbe-Verein.

Excursion nach Leipzig am 8. Mai cr. Versammlung 1 Uhr 15 Min. in der Billethalle des Bahnhofs. Abfahrt 1 Uhr 40 Min.  
3 Uhr Besuch des Kunstgewerbe-Museums in Leipzig unter Führung des Herrn Professor zur Strassen.  
5 Uhr Besichtigung des Modells und der Zeichnungen zum Reichsgerichtsgebäude.  
6 Uhr Besichtigung der neuen Hochschule für Musik.  
Besuch des neuen Café Bauer; Gemeinliches Abendbrod. Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.



Setzt sich die Natur in der Natur, nicht durch künstliche Zusätze, sondern durch die Natur selbst. Trinken Sie also und seien Sie ungesund.  
Natur-Weine von Oswald Nier  
Hauptgeschäft BERLIN  
35 Centralpass. und 800 Filialen in Deutschland.  
Ausf. Preis-Contant gratis & frei.

## Ortskrankenkasse der Feuerarbeiter zu Halle a/S.

Generalversammlung am 12. Mai 1890 Abends 8 Uhr im Restaurant „zum Nigam“ gr. Berlin Nr. 18.

Tagesordnung:  
Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vermögenjahr.  
Bericht der Revisoren über den Bestand der Kassenbücher und Belege eventuell Antrag auf Entlassung.  
Die ärztliche Angelegenheit der Krankenkasse.  
Statutenänderung des § 13 Absatz 2 Krankenunterstützung betr. Geschäftliches.  
Alle stimmberechtigten Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse werden ergebenst eingeladen zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
Brintmann, Vorsitzender.

C. L. Blan's Frucht-Conserven-Fabrik  
en gros — Gegründet 1843 — en detail  
Inh. Otto Blan, Große Ulrichstraße 57,  
empfehlen  
den geehrten Herrschaften seine vorzüglich eingemachten  
Früchte ohne jede chemische Beimischung, deshalb  
der Gesundheit zuträglich, zum billigsten Einkauf  
Himbeersaft ohne Sprit.  
Preislisten post- und kostenfrei.

Schwedische 3 1/2 % Staatsanleihe von 1890.  
Anmeldungen zur Subscription nehmen wir bis  
Dienstag den 6. d. Mts.

entgegen. Der Kurs ist auf 99 1/2 % festgesetzt und werden gefällige 4 1/2 % Obligationen von 1875 in Zahlung genommen.  
Spar- und Vorschuss-Bank.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.  
Schloßfreiheit Lotterie-Loose  
3 Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/4 a 84, 1/2 a 42, 3/4 a 21, 1/2 a 1150 Mark. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3, 4 und 5. Klasse berechnete: 1/4 122, 1/2 96, 3/4 48, 1/2 25 Mark; ferner: Kauf-Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterzeichnung an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3, 4. und 5. Klasse gültig: 1/4 96, 1/2 48, 3/4 24, 1/2 12, 3/4 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.  
4. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) befindet gegen Baar: Original: 1/4 a 156, 1/2 a 78, 3/4 a 39, 1/2 a 1950 Mark (Preis für 2, 3 und 4. Klasse: 240, 1/2 120, 1/3 60, 1/4 30 Mark); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterzeichnung an in meinem Besitz befindlichen Preis-Original-Loosen von 2. Klasse: 1/4 a 1500, 1/2 a 750, 3/4 a 300, 1/2 a 150 Mark. Preis für 2, 3 u. 4. Klasse: 1/4 26, 1/2 13, 3/4 6, 50, 1/4 3, 25 Mark.  
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1869).

Brennische Lotterie-Loose  
Original: 1/4 a 156, 1/2 a 78, 3/4 a 39, 1/2 a 1950 Mark (Preis für 2, 3 und 4. Klasse: 240, 1/2 120, 1/3 60, 1/4 30 Mark); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterzeichnung an in meinem Besitz befindlichen Preis-Original-Loosen von 2. Klasse: 1/4 a 1500, 1/2 a 750, 3/4 a 300, 1/2 a 150 Mark. Preis für 2, 3 u. 4. Klasse: 1/4 26, 1/2 13, 3/4 6, 50, 1/4 3, 25 Mark.  
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1869).

Allgemeiner  
Deutscher Versicherungs-Verein.  
Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart.  
Jurist. Person. - Staatsüberaufsicht.  
Filialdirection: Generaldirection:  
Anhaltstrasse 14. Uhlandstrasse 5.  
Abtheilung für  
Militärdienst- Brautaussteuer-  
und Renten-Versicherung.  
Vorzügliches Eintrittegarantieren den Bestenleistungen eine reiche Vergütung ihrer Einlagen und die Ausbezahlung von Kapitalien und Renten in möglichst hohen Beträgen.  
Am 1. Januar 1890 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen.  
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direction als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.  
Zur Gewinnung von Mitgliedschaften werden in allen Städten mehrere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber hierüber gefl. an die Generaldirection wenden.  
Die Subdirection in Halle a. S.  
W. Lotze, Große Steinstraße 15.

Albrechtstr. 23/24. Café-Restaurant mit grossem Garten Albrechtstr. 23/24.  
Inhaber: Paul Händorf.  
Mittagstisch von 1/2 1 Uhr ab à Couvert 1 Mark, à la carte zu jeder Tageszeit.  
ff. Coburger, Festschälchen, Gräter Biere.  
Sonntag früh Speckfischen und Aufstich von echt Böhmen Bier.  
Regelbahn noch einige Abende frei.

Rudolf Mosse,  
Vertreter: Louis Heise,  
Brüderstr. 6, I. Geschoss  
berthold  
Anzeigen  
aller Art in die boeorder-  
son oder dem jeweiligen  
Zweck passant. Zu  
tungen und berechnet nur die Original-  
preise der Zeitungs-Expeditionen.  
Ununterbrochen von 8—12 geöffnet.  
Mikroskop 15/.

A. Bleeser's  
Bureau für schriftliche Arbeiten  
in Justiz u. Verwaltungs-Sachen  
befindet sich jetzt:  
Leipzigstraße 62, Hof 1,  
im Sächsischen Hof.

## Walhallatheater

Direction: Richard Habert.  
Durchweg neues Programm!  
Mr. Laurence,  
Soubrette, mit seinen automati-  
schen Figuren.  
Die Baretty-Truppe,  
Parterre-Altkorset, Reclamer und  
musikalische Clowns.  
Miss Martina,  
mit ihren abgerichteten Tauben.  
Mr. Oscar Alberti,  
Schattenmaler.

Die Schwestern Webb,  
National und Charaktertänzerinnen.  
Die Gebrüder Speel,  
Salon-Grotesk-Quintetten.  
Fräulein Kathi Oaillon,  
Gefangs-Soubrette.  
(vom 6. Mai an).

Kassendöffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr  
Jeden Sonntag Vormittag  
von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr  
Grosser Frühshoppen bei  
Freiconcert.  
Bad Wittekind.  
Sonntag d. 4. Mai Früh und  
Nachmittag  
Grosses Concert.  
Anfang früh 6 1/2 Uhr Entrée  
15 s Anfang Nachmittag 3 1/2  
Uhr. Entrée 30 s  
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Restaurant Stadttheater.  
Sonntag den 4. Mai.  
Grosses  
Abend-Concert  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 s.  
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Concerthaus,  
Karlstraße 12.  
Grosses Vereinszimmer  
mit Instrumenten zu vergeben.  
Technikum Einbeck  
(Provinz Hannover),  
städtische — seitens d. Kgl.  
Preuss. Regierung mehr-  
fachbenthornt — Fachschule f.  
Maschinenbau.  
Neues (Ss.) Semester 15. Apr.  
— Anfragende erhalten durch  
den Director Dr. Stehle das  
Programm gratis zugelandt.  
Der Magistrat.  
Mittwoch den 7. Mai gedenken  
wir die öffentlichen Jugendspiele  
auf dem Spielplatz vor dem Klaus-  
thor (am Wege nach Gmrig) wieder  
zu eröffnen und bei günstigem Wetter  
jeden Mittwoch und Sonnabend  
von 4—6 Uhr fortzusetzen. Jeder  
Schulknabe der theilnehmen will, ist  
willkommen: für Aufsicht, Anleitung  
und Spielgeräte ist gesorgt.  
Verein für Volkswohl  
V. Alth. f. Feriencolonien.

Thüringisch-Sächsischer  
Geschichts- u. Alterthums-  
Verein.  
Dienstag d. 8. Mai Abends 8  
Uhr Versammlung des Thüringisch-  
Sächsischen Geschichts- und Alter-  
thumsvereins im Gasthofs zur Stadt  
Hamburg.  
Herr Dr. v. Seinemann: Zur  
ältesten Verfassungsgeschichte der  
Stadt Erfurt.  
Neue und geb. Möbel aller  
Art vert. billig Brunsow. G.  
Für den Verkaufsbücheln beunruhigt  
Curt Kießmann in Halle.

## Son

Nr.

Ein D  
Bier U  
Noch ist  
Kulen, die  
fleinen unt  
noch.  
Die Kol  
bruch, D  
Etablissem  
trotten tie  
teud raff  
heller das  
Die Mo  
verklaren  
die Belgich  
gedrückt,  
Lachen v  
begegnen  
pleisende  
arbeiter,  
Sand die  
Ueber  
Müch- n  
halten für  
Durch  
ersten S  
Händlerm  
Ueber  
Die Han  
lenmichig  
verblüfft  
Das Ge  
jezt sind  
Kopf le  
Strichan  
regend,  
lofen S  
jo wie e

Und  
lebt. A  
lebie. A  
grohen  
Tächter  
Vaden,  
rotte S  
Vaters,  
war it  
deshalb  
muthst  
wies er  
Kime,  
boten,  
die Ven  
Kinde.  
fie auch  
gehören  
the, die  
gemacht  
war, n  
Wohlig  
Und  
wenn c  
die Ven  
euch er  
Das  
an, da  
wie de  
Zipfel  
Gedan  
gehabt  
der lei  
Ein  
dröhn  
helle  
schred  
blutig  
jezt i  
alles,  
geblie  
„U  
lagte  
der P  
tische  
ligen  
D  
grohe  
unver  
erzier  
Nach  
Blum  
wenig  
Sant